

Bestatter Fritz Roth eröffnet Deutschlands ersten Privatfriedhof

Bei mir liegen Sie richtig



Bestatter Fritz Roth im „Schneckenhaus der Angst“, einem der Kunstwerke auf seinem Privat-Friedhof (gr. Foto). Die bunten Bretter haben Trauernde als Andenken an Verstorbene bemalt.

Fotos: Uwe Weiser

Von AXEL HILL

Bergisch Gladbach – Hohe Bäume, hügelige Landschaft, ein Weg, der sich durch die Bäume schlängelt – ein idyllisches Fleckchen Natur. Und ein sehr schöner Friedhof. Am Rand von Bergisch Gladbach hat ihn Bestatter Fritz Roth jetzt eröffnet. Es ist der erste private Friedhof Deutschlands.

Das Gelände in Rommerscheid gehörte früher zur Papierfabrik Zander, direkt daneben liegen Privatgrundstücke.

Roths Anlage ist nicht nur als letzte Ruhestätte, sondern auch als Ort für die Lebenden gedacht: „Die Hinterbliebenen müssen ja mit der Trauer und dem Verlust leben“, erzählt er.

Und so ist der Friedhof die konsequente Fortführung des Konzeptes seines Bestattungsinstituts, das sich schon im Namen zeigt: „Das Haus der menschlichen Begleitung“. Hier werden nicht nur die Toten, sondern auch die

Lebenden versorgt. „Jeder muss auf die Art und so lange trauern wie er will.“

So können bei Roth die Hinterbliebenen die Särge gestalten, in Mal-Kursen ihre Trauer verarbeiten und auch die Gräber individuell herichten. Das kann ein schlichter Stein sein. Oder auch die Metallskulptur, die im Büro des Verstorbenen stand und nun sein Grab ziert. „Bei uns gibt es keine Vorschriften wie auf einem normalen Friedhof – dort hätte man die Skulptur nicht aufstellen dürfen.“

Einzige Regel: Hier wird niemand anonym bestattet. „Ich bin gegen die Namenslosigkeit und gegen das Vergessen!“

Und was sagen die Leute zum neuen Friedhof in ihrer Nachbarschaft? „Die freuen sich, dass sie jetzt einen so schönen Park vor der Tür haben“, erzählt Fritz Roth.

Samstag und Sonntag 10 bis 17 Uhr. Tag des Offenen Friedhofs. Infos unter www.trauerakademie.de